

### 3. Die Königin Luise in den Jahren des Glücks.

Es war eine ernste Zeit, in der Friedrich Wilhelm III. den Thron seiner Väter bestieg. Unter seinem Vorgänger hatten sich allerlei Mißbräuche in die Verwaltung des Landes eingeschlichen; manche der höchsten Beamten waren der Verantwortlichkeit ihrer wichtigen Stellung nicht gewachsen, auch hatte sich eine schwere Schuldenlast angehäuft. Die Armee stand in einem Verhältnis unfreundlicher Absonderung gegen die übrigen Bewohner des Landes; die Offiziere waren hochmütig gegen die Bürger, herrisch und gewaltthätig gegen ihre Untergebenen; die Soldaten wurden nicht durch das Band willigen Gehorsams, der Ehre und Vaterlandsliebe zusammengehalten, sondern durch knechtische Furcht vor harten Strafen. Der neue König, der diese Uebelstände wohl erkannte, suchte auf allen Gebieten zu bessern und durch strenge Sparsamkeit die Schulden zu vermindern, aber trotz des besten Willens und der redlichsten Absicht irrte auch er zu Anfang manchmal in der Wahl der Personen, denen er sein volles Vertrauen schenkte, und es bedurfte vieler schmerzlichen Erfahrungen für den König und sein Volk, ehe eine wirkliche Besserung dieser Schäden eintreten konnte.

Mit seinen Nachbarn lebte Preußen in Frieden, aber die Verhältnisse in Frankreich waren dazu angethan, um ganz Europa in Spannung und Bewegung zu erhalten. Zwar die Revolution im Inneren hatte sich ausgetobt; das Volk war der gehäuften Greuel und der Ströme vergossenen Blutes müde geworden und verlangte dringend nach Ruhe und Ordnung. Umsomehr aber waren die Machthaber darauf bedacht, dem Ehrgeiz und der Ruhmsucht der Franzosen reiche Nahrung nach außen zu geben. Die Kriege mit England, Rußland und Oesterreich hörten nicht auf; in den Niederlanden, am Rhein und in Italien gab es Schlachten und Eroberungen ohne Ende, und unter den kühnen und tapferen französischen Generalen that sich einer immer mehr hervor: Napoleon Bonaparte, der eine Reihe glänzender Siege erfocht und 1799 zum ersten Consul der französischen Republik erwählt wurde. In den ersten Jahren stand dieser Mann, der zu einer Gottesgeißel für Europa werden sollte, Preußen freundlich gegenüber, doch konnte man seinen Siegeslauf nur mit bangen Ahnungen verfolgen.

Die Königin Luise hat sich nie, wie manche andere fürstliche Frauen, in die Regierung des Landes gemischt und einen Einfluß auf den Gang der